

14./IX. 1917

194

### Der Stand der italienischen Handelsflotte.

Bei Kriegsausbruch besaß die italienische Handelsflotte rund 1.800.000 Registertonnen brutto an Dampfern. Im Kriege gingen angeblich bis zur zweiten Augusthälfte nur 500.000 Tonnen verloren, während der Schiffsraum sich durch Beschlagnahme usw. um 225.000 Tonnen erhöhte. Für die Zeit bis 30. Juni 1918 muß mit einem weiteren Verlust von  $\frac{1}{4}$  Millionen Tonnen gerechnet werden, dem Neubauten von etwa 200.000 Tonnen gegenüberstehen dürften. 250.000 Tonnen sind für weitere Fahrten unbrauchbar, so daß sich der Schiffsraum Ende Juni 1918 auf 975.000 Tonnen stellen dürfte. Bei jährlich 6 Fahrten ergibt dies 5.800.000 Tonnen bewegten Schiffsraum. Hierzu kommen noch 1.200.000 Tonnen Einfuhr aus dem Mittelmeergebiet. Der Einfuhrbedarf Italiens stellt sich auf 18 Millionen Tonnen, so daß Mitte 1918 11 Millionen Tonnen bewegten Schiffsraumes fehlen würden. Wenn es gelänge, die Steinkohle-einfuhr durch reichliche Förderung des heimischen Lignite stark herabzumindern, so bliebe noch immer ein Fehlbetrag von 7 Millionen Tonnen, was etwa 1 Million Tonnen Schiffsraum entspricht. Soweit die italienischen Quellen, die sich mit der Zukunft mehr als mit der Gegenwart befassen. Nach ihnen steht es aber jetzt wie folgt:

Noch vorhandener Schiffsraum, die re-	1.525.000 Tonnen
quirierten Dampfer eingeschlossen . . . . .	250.000 "
davon ab als für weite Fahrt untauglich . . . . .	bleiben 1.275.000 Tonnen
Bei 6 Fahrten im Jahr ergibt dies eine	
Transportleistungsfähigkeit von . . . . .	7.650.000 Tonnen
dazu aus dem Mittelmeergebiet . . . . .	1.200.000 "
durchführbare Transporte . . . . .	8.850.000 Tonnen
Bedarf . . . . .	18.000.000 "
	Fehlbetrag 9.000.000 Tonnen

Der Ersatz der Steinkohle durch Lignite ist in größerem Maße ausgeschlossen, da Lignite für viele Zwecke gänzlich unbrauchbar ist. Der monatliche Kohlenbedarf Italiens stellt sich normal auf 750.000 Gewichts-

tonnen, zu deren Beförderung etwa 300.000 Registertonnen brutto Schiffsraum nötig ist. Bei 6 Fahrten im Jahr gibt dies allein 600.000 Dampfertonnen, die nur für Kohlentransporte möglich wären. Wie die Verhältnisse jetzt stehen, kann Italien heute nicht einmal 50% seines normalen Einfuhrbedarfes decken. Am 30. Juni 1918 wird sich das Verhältnis noch ungünstiger gestalten, indem nur mehr etwa 30% ins Land gebracht werden können. Das ist eine Herabminderung, wie sie die italienische Volkswirtschaft, die heute mehr denn je auf Zufuhr von Eisen und Kohle angewiesen ist, schwerlich ertragen können.